

„die Unterdrückung von Frauen in ihrer endlosen
Varietät und monotonen Ähnlichkeit“ (Knapp 2012: 228)

ZUM VERHÄLTNIS VON DIFFERENZ, GLEICHHEIT UND DEKONSTRUKTION

REFERAT VON THERESA JAMES UND MAGDALENA KIRSCH

Gleichheit Differenz Dekonstruktion

Ablauf und roter Faden

- Dekonstruktion und Geschlechterforschung
 - Ethnomethodologie
 - Poststrukturalismus
- Der Hannoversche Ansatz:
 - Zum Verhältnis von Konstruktion und Konstitution
 - Gesellschaftskritik und Erkenntniskritik
- Grenzen und Potenziale
- Fragen und Diskussion

Gildemeister und Wetterer (1992):

Wie Geschlechter gemacht werden.

Die soziale Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit
und ihre Reifizierung in der Frauenforschung

„Wie Geschlechter gemacht werden.“

- Zweigeschlechtlichkeit als kulturelle Differenzsetzung durch soziale Praktiken
- Dichotomien = Differenzsetzung = Hierarchiebildung
- Differenzsetzung unter vermeintlicher Ähnlichkeit
- „Umschreibung der Differenz“
 - Dekonstruktion der kulturellen Differenzsetzung
 - Feministisches Paradox

Butlers Geschlechterdekonstruktion

- Destabilisierung des Subjekt *des* Feminismus/ Grundkategorie der Geschlechterforschung Frauen
→ Problematisierung unterstellter Gleichheit
- Theoretische Auflösung der Sex-Gender Dichotomie
→ Aufdeckung konstruierter Differenz
- Fokus auf diskursiver Wirkmächtigkeit

Butlers Konzept der Performativität

“Performativity must be understood not as a singular or deliberate ‘act’, but rather, as the reiterative and citational practice by which discourse produces the effects that it names” (Butler 1993: 2)

- Geschlecht als tun, nicht haben oder sein
- Zwangsmoment der Wiederholung

Konstruktion

- Intersubjektivität
- Interpretation
- Kultur
- Macht
- Werden

Konstitution

- Subjektivität
- Erfahrung
- Gesellschaft
- Herrschaft
- Gewordenes

Konstruktion – eine versuchte Definition

„Der Begriff Konstruktion bezieht sich auf das Entwerfen, Planen und Hervorbringen von Phänomenen. Soweit es um soziale Sachverhalte geht, wendet sich der Begriff gegen jede Art von Naturalisierung“ (Becker Schmidt 2004: 210)

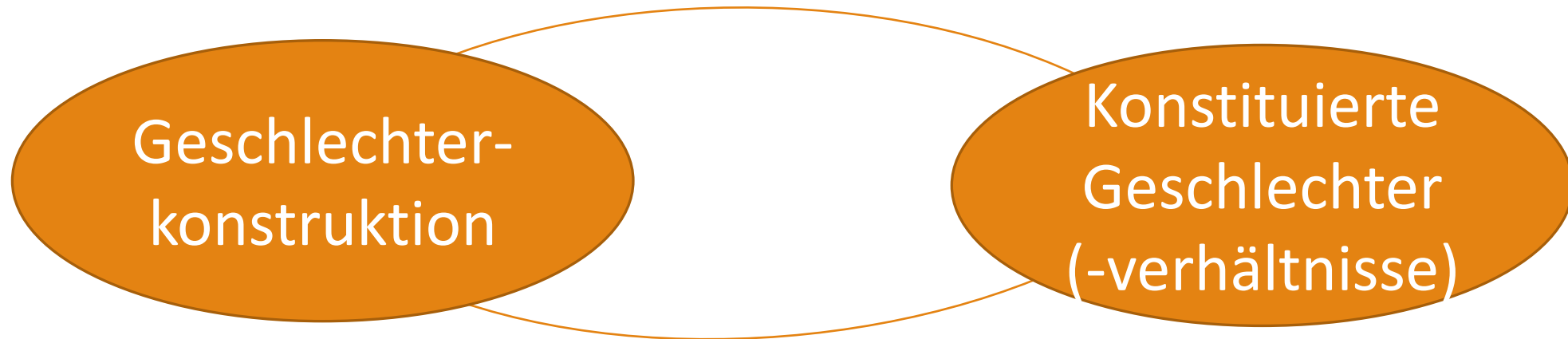
➡ Wie formt sich Geschlecht ? Was ist der Modus der Geschlechtswerdung ?

Elemente der Konstitution

„Der Begriff `Konstitution` zielt auf die Elemente, die in die Verfasstheit eines Urteils, eines Sachverhalts oder eines Ereignisses eingehen. `Konstitutiv` heißt so viel wie `bestimmend, begründend` (Becker-Schmidt 2004: 210)

➡ Wie ist Geschlecht geworden? Wie ist Geschlecht strukturell in größere Verflechtungszusammenhänge eingebettet ?

Verhältnisbestimmung



Gesellschaftskritik durch Erkenntniskritik

- Analyse zweier Konfigurationen einer *Konstellation*

- Analyse von bestehenden *Herrschaftsverhältnissen*

- 1) Geschlechterverhältnis

- Differente Bewertung der Genus-Gruppen
 - Differenz der Vergesellschaftung

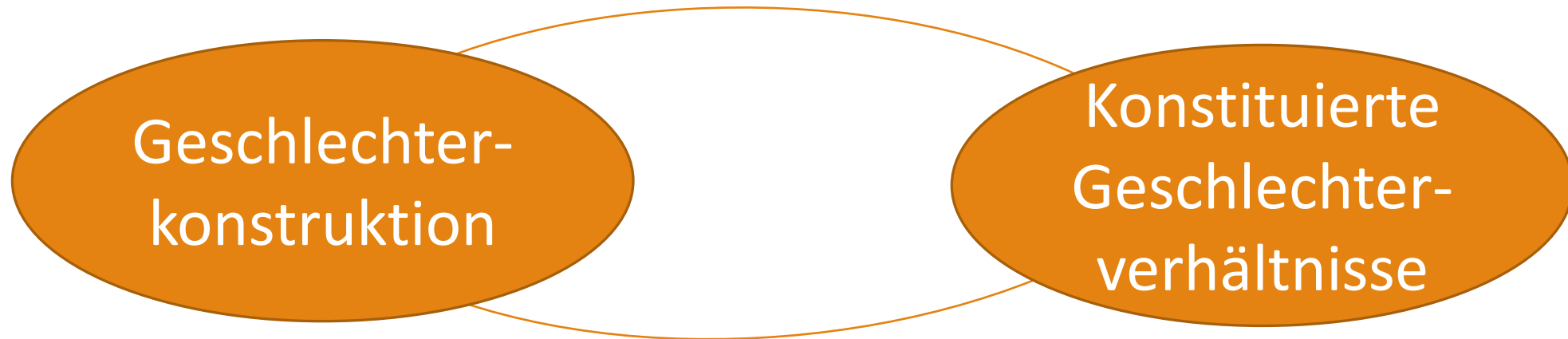
- 2) Beziehung Produktion- und Reproduktionsprozessen

- Rangordnung sozialer Sphären

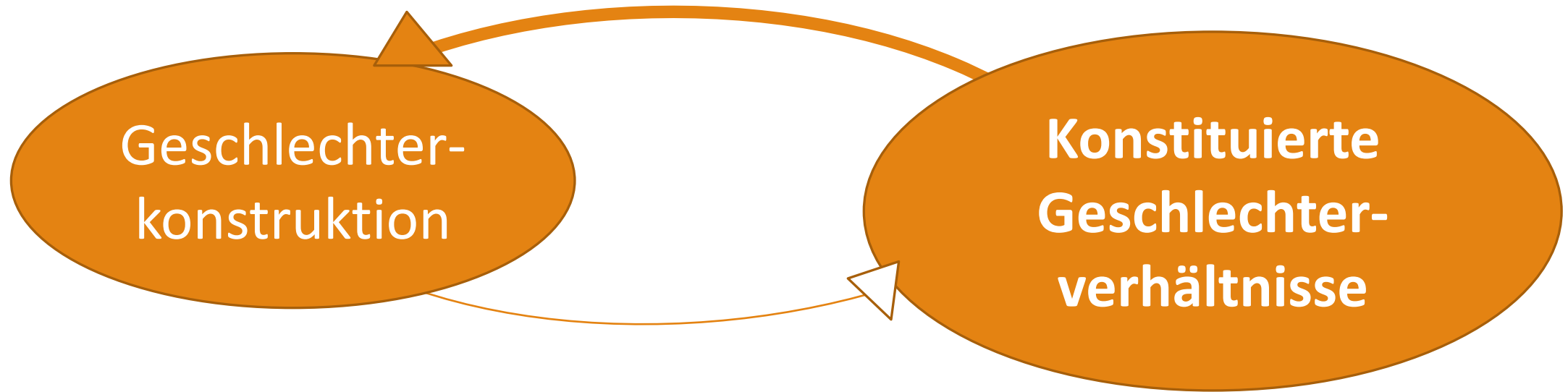


Zwei hierarchieerzeugende Formen der Relationalität sind in einander verschränkt

Verhältnisbestimmung



Überhang des Gewordenen



Gesellschaftskritik - Erkenntniskritik

- Dichotomisierung nicht Identitätslogik
- Ausgrenzung des Eingegrenzten
- Trennung und Verknüpfung
- Allgemeines und Besonderes
- Identität und Nicht-Identität
- Gleichheit und Differenz

Rekurs auf Adorno: Vermittlung

„Vermittlung zielt auf Reziprozität. ‚Unterscheiden‘ heißt deshalb erkenntnistheoretisch immer auch ‚in Relation setzen‘. Die Elemente, die sich beim Unterscheiden gegenüber treten, sind daher wechselseitig füreinander konstitutiv; sie lassen sich in ihrer Relationalität nicht voneinander trennen.“ (Becker-Schmidt 2017a: 182)

„Einheit setzt Verschiedenes voraus, die sie zusammenfasst“ (ebd: 133)

- Gesellschaftliche Sphären als Vermitteltes
- Dichotomien als begriffliche Unterscheidung des Vermittelten
- Künstliche Trennung zur anschließenden Verhältnisbestimmungen

Was bedeutet das für Geschlechterverhältnis?

„Dennoch muss man unter dem Aspekt geschlechtlicher sozialer Ungleichheit methodisch daran festhalten, dass Dichotomien einen Doppelcharakter haben: Sie sind real und unreal zugleich.

Einerseits müssen sie als Resultate von Geschichtsverläufen verstanden werden. In diesem Sinne sind sie Symptome von Aufspaltungen, die soziale Zusammenhänge zerstören. Andererseits beruhen sie auf Täuschungen: Sie suggerieren zum einen durch Klischeebildung Eindeutigkeit, und sie halten zum anderen Fügungen verdeckt, die das Polarisierete falsch verknüpfen“

(Becker-Schmidt 1996: 124)

Differenz – Gleichheit – Dekonstruktion

Radikalfeminismus

Fokus auf Differenz,
Aufgabe der Gleichheit

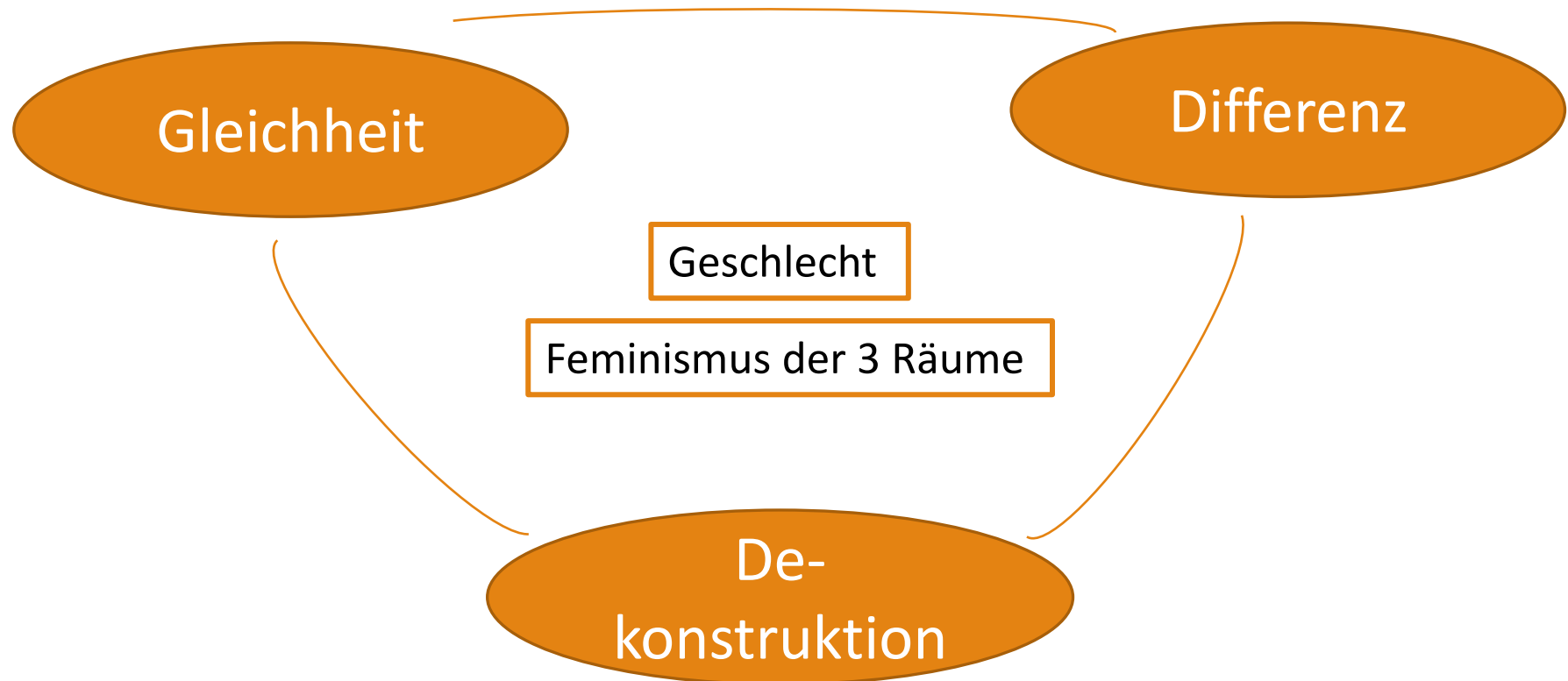
Liberaler Feminismus

Fokus auf Gleichheit,
Aufgabe der Differenz

Dekonstruktivistischer
Feminismus

Tendiert zu ‚unendlicher
Differenzierung‘

Genus-Gruppen: Einheit von Identischem und Nicht-Identischem



Das feministische Paradox?

„Die gleichzeitige Forderung nach Gleichheit und Beachtung von Differenz, nach Anerkennung von nicht-marktvermittelter Frauenarbeit und nach gerechter Entlohnung von weiblichen Erwerbstätigen ist darum in der Frauenpolitik kein Paradox: Sie ist vielmehr eine adäquate Reaktion auf eine faktische Spannung, die durch historische Ungleichzeitigkeiten und Hierarchisierungsprozesse erzeugt wurde.“

(Becker-Schmidt 2017b: 169)

Grenzen und Potentiale

Dekonstruktion

Differenz

Gleichheit

Dekonstruktion

Diskussion – Anstöße

Was bedeuten Gleichheit, Differenz und Dekonstruktion als „3 [inkompatible] Räume“ **feministischer Praxis**?

- Vermehrte Kämpfe von ‚FLINTA*-Bündnissen‘
- Abtreibungsgesetz in Argentinien für alle gebärfähigen Menschen

„Das Tabu, sich nicht auch anders definieren zu dürfen, weicht auf. Es ist noch abzusehen, welche Auswirkungen diese Lockerung in der Dichotomisierung und Normierung von ‚Geschlechtsidentitäten‘ auf das Geschlechterverhältnis insgesamt und damit auch auf die anderen gesellschaftlichen Strukturierungen haben“ (Becker-Schmidt 2004: 220)

→ Inwiefern kann oder sollte eine materialistische Theoriebildung das einfangen und integrieren?

→ Zeitkern – Wandel und Persistenz der letzten Jahrzehnte

„Wenn ich daran festhalte, nicht von der Anstrengung des Begriffs und der Differenzierung zu lassen, dann auch aus der Einsicht heraus, daß das Denken in Abstraktionen – und ein leerer Begriff vom ‚Patriarchat‘ und von ‚der Frau‘ hat daran teil – selber in den Gewaltzusammenhang gehört, der uns betrifft“ (Knapp 2012 [1992]: 227)

Omnirelevanz von Geschlecht in der Interaktion – Knapp kritisiert diesen Punkt von Wetterer und Gildemeister

Weitere Grenzen und Potenziale Becker-Schmidts und Knapps?

Literaturverzeichnis – direkte Zitate

- Becker-Schmidt, Regina (1996): Einheit - Zweiheit - Vielheit. Identitätslogische Implikationen in feministischen Emanzipationskonzepten. In: *Zeitschrift für Frauenforschung* 14 (1+2), S. 5–18.
- Becker-Schmidt, Regina (2004): Zum Zusammenhang von Erkenntniskritik und Sozialkritik in der Geschlechterforschung. In: Therese Steffen (Hg.): *Gender Studies. Wissenschaftstheorien und Gesellschaftskritik*. Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 201–222.
- Becker-Schmidt, Regina (2017a): Trennung, Verknüpfung, Vermittlung. Zum feministischen Umgang mit Dichotomien (1998). In: Regina Becker-Schmidt (Hg.): *Pendelbewegungen - Annäherungen an eine feministische Gesellschafts- und Subjekttheorie. Aufsätze aus den Jahren 1991 bis 2015*. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 119–158.
- Becker-Schmidt, Regina (2017b): Was mit Macht getrennt wird, gehört gesellschaftlich zusammen. Zur Dialektik von Umverteilung und Anerkennung in Phänomenen sozialer Ungleichstellung (2001). In: Regina Becker-Schmidt (Hg.): *Pendelbewegungen - Annäherungen an eine feministische Gesellschafts- und Subjekttheorie. Aufsätze aus den Jahren 1991 bis 2015*. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 159–200.
- Butler, Judith (1993): *Bodies that matter*. London: Routledge.
- Knapp, Gudrun-Axeli (2012): Macht und Gesellschaft. Neuere Entwicklungen in der feministischen Macht- und Herrschaftsdiskussion. In: Gudrun-Axeli Knapp (Hg.): *Im Widerstreit. Feministische Theorie in Bewegung*. Wiesbaden: Springer VS (Geschlecht und Gesellschaft, 49), S. 225–260.
- Wetterer, Angelika; Gildemeister, Regine (1993): Wie Geschlechter gemacht werden. Die soziale Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und ihre Reifizierung in der Frauenforschung. In: Gudrun-Axeli Knapp und Angelika Wetterer (Hg.): *Traditionen Brüche. Entwicklungen feministischer Theorie*. 1. Aufl. Freiburg (Breisgau): Kore (Forum Frauenforschung, 6), S. 201–254

Weitere Bezugsquellen des Vortrags

- Bublitz, Hannelore (2002): Judith Butler. zur Einführung: Junius Verlag.
- Butler, Judith (1990): Gender Trouble. Feminism and the subversion of identity. London: Routledge.
- Butler, Judith (1995b): Kontingente Grundlagen: Der Feminismus und die Frage der Postmoderne. In: Seyla Benhabib, Judith Butler, Drucilla Cornell und Nancy Fraser (Hg.): Der Streit um Differenz. Feminismus und Postmoderne Gegenwart. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag.
- Knapp, Gudrun-Axeli (1997): Differenz und Dekonstruktion. Anmerkungen zum "Paradigmenwechsel" in der Frauenforschung. In: Stefan Hradil, Karl-Siegbert Rehberg, Andreas Pischel und Thomas Platz (Hg.): Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften ; Verhandlungen des 28. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Dresden 1996. Frankfurt: Campus, S. 497–513.
- Knapp, Gudrun-Axeli (2020): Konstruktion und Dekonstruktion von Geschlecht. In: Regina Becker-Schmidt und Gudrun-Axeli Knapp (Hg.): Feministische Theorien zur Einführung. 7. Aufl. Hamburg: Junius (Zur Einführung, 287), S. 65–104.
- Villa, Paula-Irene (2012): Judith Butler. Eine Einführung. 2. Aufl.: Campus Verlag.